

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNG



ARCHITEKTUR FORUM ZWICKAU 2011

Samstag, 2. Juli 2011
Rathaus, Bürgersaal



STADT ZWICKAU

AUTOMOBIL- UND
ROBERT-SCHUMANN-STADT

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

TRÄGER DES ARCHITEKTURFORUMS

Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Regionalkammer Zwickau

Äußere Schneeberger Straße 34, 08056 Zwickau

Tel.: 0375 8142410, Fax: 0375 814192410

Ansprechpartner: Ekkehard Wunderlich, Stellv. Geschäftsführer

Kreishandwerkerschaft Zwickau

Katharinenstraße 27, 08056 Zwickau

Tel.: 0375 353060, Fax: 0375 3530623

Ansprechpartner: Gundula Dellmann, Hauptgeschäftsführerin a. D., Tel.: 037605 7486

ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN, Kammergruppe Zwickau

Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden

Tel.: 0351 317460, Fax: 0351 3174644

Ansprechpartner: Wolfgang Franke, Vorsitzender der Kammergruppe Zwickau, Tel.: 037603 4058

Stadt Zwickau

Katharinenstraße 11, 08056 Zwickau

Tel.: 0375 836100, Fax: 0375 836161

Ansprechpartner: Helmut Pfefferkorn, Leiter des Bauplanungsamtes



ArchitekturForum würdigt 50. Beispiel gelungener Architektur

Auszeichnungsveranstaltung am 2. Juli 2011 im Zwickauer Rathaus

Wieder begeht das ArchitekturForum Zwickau ein kleines Jubiläum: Am 2. Juli wird das 50. Architektur-objekt im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe gewürdigt. 1997 rief Achim Jonas, der damalige Geschäftsführer der IHK-Regionalkammer Zwickau, das ArchitekturForum durch seine Idee und Initiative ins Leben. Seitdem wirken die Architektenkammer Sachsen (Kammergruppe Zwickau), die IHK-Regionalkammer Zwickau, die Kreishandwerkerschaft Zwickau und die Stadtverwaltung Zwickau gemeinsam dafür, gelungene Architektur ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und zu würdigen.

Die Auszeichnungsveranstaltung findet am 2. Juli 2011, ab 9.30 Uhr im Zwickauer Rathaus statt – interessierte Bürger sind zu der öffentlichen Veranstaltung stets willkommen. Die Auszeichnung der Bauherren und Architekten nimmt Zwickaus Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß vor. Den Festvortrag zum Wiederaufbau Dresdens „Quo vadis Städtebau“ hält Dr. Sebastian Storz, Geschäftsführender Vorstand des Forums für Baukultur Dresden.

Bisher haben Bauherren und Architekten von insgesamt 46 herausragenden Objekten Anerkennung durch das ArchitekturForum erfahren. Von einer Jury, die neben den übrigen Mitgliedern aus nicht in Zwickau ansässigen Architekten besteht, wird eine Auswahl aus den Bereichen Neubau, Sanierung, Denkmalpflege, Städtebau, Freiflächengestaltung und Innenarchitektur getroffen.

Das ArchitekturForum möchte neben der Würdigung der Leistungen der Architekten und der am Bau Beteiligten vor allem die Bauherren ehren, die durch ihre positive Grundhaltung zur Architektur, durch ihr Engagement und nicht zuletzt mit dem erforderlichen finanziellen Hintergrund beispielhafte Lösungen ermöglichen.

Im Zusammenhang mit der Ehrung wird unter anderem eine vom Zwickauer Künstler Jo Harbort gestaltete Edelstahlplakette überreicht, welche für das Anbringen am Bauwerk bzw. im Bereich des ausgezeichneten Objektes vorgesehen ist.

Das ArchitekturForum ist bestrebt, über das aktuelle Baugeschehen zu informieren, Entwicklungen aufzuzeigen und Anregungen zum künftigen Bauen zu vermitteln. Es ist darüber hinaus ein Anliegen, weitere Bauherren zu ermutigen, den Weg der Verwirklichung ihres Bauvorhabens mit einem Architekten zu gehen. Die Veranstalter des ArchitekturForums hoffen, mit ihrer Arbeit zur Förderung der Baukultur beitragen zu können.

Kontakt: Ekkehard Wunderlich, IHK Regionalkammer, Tel. 0375 8142411

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNG

Samstag, 2. Juli 2011

9.30 Uhr **Empfang und Kaffee**

10.00 Uhr **Eröffnung**
Ekkehard Wunderlich, Stellv. Geschäftsführer der IHK-Regionalkammer Zwickau

Grußwort
Alf Furkert, Präsident der Architektenkammer Sachsen

Festvortrag
Dr.-Ing. Architekt Sebastian Storz, Bauhistoriker
„Quo vadis Städtebau“ – Der Wiederaufbau von Dresden
(Kurzvita von Dr.-Ing. Architekt Sebastian Storz siehe Seite 30)

11.30 Uhr **Auszeichnung gelungener Bauwerke in Zwickau**
durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau, Dr. Pia Findeiß

Musikalische Umrahmung
durch junge Musiker des Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau

Moderation:
Gundula Dellmann, Hauptgeschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Zwickau a. D.

anschließend **Gespräche am Büfett**



AUSGEZEICHNETE OBJEKTE

UMBAU, SANIERUNG UND ERWEITERUNG • LESSINGSTRASSE 15, 08058 ZWICKAU

Finanzamt Zwickau

Bauherr:

Freistaat Sachsen
vertreten durch den Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und
Baumanagement, Niederlassung Zwickau

Planung/Bauleitung:

ARGE Knoche Architekten BDA, Leipzig
und Neumann Architekten BDA, Plauen

Freianlagen:

Heinisch Landschaftsarchitekten

SANIERUNG FESTHALLE, EMPORE UND SPORTHALLEN • SEMINARSTRASSE 3, 08058 ZWICKAU

Pestalozzischeule Zwickau

Bauherr:

Stadt Zwickau
Liegenschafts- und Hochbauamt

Architekt:

Architekturbüro G&J Kretzschmar GbR, Zwickau

FREIFLÄCHENGESTALTUNG • 08056 ZWICKAU

Muldeparadies

Bauherr/Koordinierung,

Ausführungsplanung Park:

Stadt Zwickau
Garten- und Friedhofsamt

Entwurfs- und Genehmigungsplanung:

EIBS Entwurfs- und Ingenieurbüro Straßenwesen GmbH
Fachbereich Umwelt- und Landschaftsplanung

Ausführungsplanung Spielanlagen:

Ingenieurbüro Philipp & Partner GbR, Zwickau

UMBAU, SANIERUNG UND ERWEITERUNG • HAUPTMARKT 1, 08056 ZWICKAU

Historisches Rathaus

Bauherren:

Stadt Zwickau
Liegenschafts- und Hochbauamt

Architekt:

Kottusch Architekten, Zwickau

Gebäude- und Grundstücksgesellschaft
Zwickau mbH (GGZ)

Innenarchitektur/Lichtplanung:

ö_konzept, Zwickau





UMB AU, SANIERUNG UND ERWEITERUNG

Finanzamt Zwickau

Lessingstraße 15, 08058 Zwickau

Bauherr:

Freistaat Sachsen

vertreten durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Zwickau, Dr.-Friedrichs-Ring 2A, 08056 Zwickau

Planung und Bauleitung:

Arbeitsgemeinschaft Knoche Neumann Architekten BDA

Knoche Architekten BDA, Holbeinstraße 24, 04229 Leipzig

Neumann Architekten BDA, Bärenstraße 4, 08523 Plauen

Freianlagen:

Heinisch Landschaftsarchitekten

Schlossberg 4, 99867 Gotha

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

LAUDATIO

Als sich am 4. Mai die neun als Juroren Auserkorenen vor dem heutigen Zwickauer Finanzamt trafen, schien die Sonne.

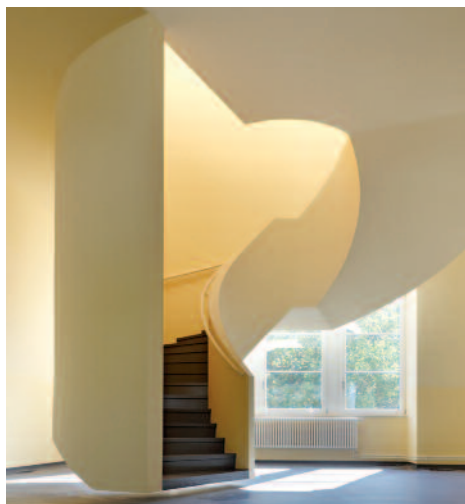
Das sorgfältig restaurierte eindrucksvolle Hauptgebäude, in nur zwei Jahren 1902 bis 1903 vom Architekten Paul Dreßler als Ingenieurschule Zwickau errichtet, zeigte sich mit seiner Schaufassade nach Umbau und Sanierung im alten Glanz und in alter Pracht. Dabei war es den Architekten Christian Knoche aus Leipzig und Ronny Neumann aus Plauen wichtig, die alte Patina z. B. der kräftigen Sandsteinbossierungen und anderer Gebrauchsspuren beizubehalten, das Gebäude nicht tot zu sanieren, den alten Charme zu erhalten.

Beim Durchgang durch die Gebäude beeindruckte die entstandene Offenheit und freundliche Atmosphäre in einem ansonsten doch eher strengen Amt. Das Publikum findet heute, statt der früheren eng wirkenden dunklen Flure im Eingangsbereich des Hauptgebäudes, helle Kundenhallen vor. Die Flurtrennwände sind aufgebrochen, offene Schalter halten freundlichen Kontakt.

Auch im Obergeschoss spürt man die gewollt andere, moderne Atmosphäre in den Büroetagen. Die Flure, mit Verweilzonen aufgewertet – und dann die Farben. Im Hauptgebäude honiggelb und orange, also Sonnenschein auch im Gebäude. In den Seitengebäuden neongrün und pink. Da wurde darüber diskutiert und das dann als mutig akzeptiert.

Ein Höhepunkt im wahrsten Sinne ist die bauliche Lösung für die von außen so dominierende Kuppel im Eingangsbereich.

Von innen kongenial gefüllt durch eine gleichsam „schwebende“ Wendeltreppe hinauf zur Kuppel,





zum Licht. Steht da des Öffteren der Finanzmini-
ster?

Das gute Gefühl, das sich einstellt, wenn man die
Sorgfalt der denkmalgerechten Sanierungen er-
kennt und daneben, wo Altes nicht mehr vorhan-
den oder Neues einzupassen war, ein konsequentes
Neues. Durch Kontrast und Wesenscharakter wird
Zwiesprache gehalten zwischen beiden. Das ist in-
teressant. Altes und Neues auf gleicher Augenhöhe.
Sehr gut gemacht. Da freut sich die Baukultur. Dass
das Neue eher unaufgeregt, reduziert und an allen
notwendigen Stellen als wesensgleicher Teil er-
kennbar wird, gibt dem mit so vielen Anbauten aus
unterschiedlichen Zeiten, Stilen und Qualitäten „ge-
segneten“ Gebäude einen nunmehr ganzheitlichen
baukulturellen Charakter.

Das betrifft auch die Umwandlung der 50er-
Jahre-Bauten, bei der die Weiterbenutzung er-
kennbar verbunden ist mit der Einbeziehung in

diesen neuen Formenkanon. Die klaren, hoch-
rechteckigen Fassadenöffnungen und die mit
ihnen verwandten großen horizontal und vertikal
geordneten Fenster geben den heterogenen Au-
ßenansichten Ruhe, Ordnung und Zusammenhalt.
Eine weitere sehr gelungene Umbauidee ist der
Einbau der Kantine in die frühere Aula. Zugang,
Sicherung des fragilen Tonnengewölbes, Beleuch-
tung und großformatig neues Fenster sind noch
vor dem kulinarischen auch ein Augenschmaus.
Nicht zuletzt ist auf das gute Miteinander von
Freiflächengestaltung und moderner Architektur-
fassung hinzuweisen, mit dem formschönen Gra-
nitpflaster, der sorgfältig geschützten Eiche, dem
erzeugten Zusammenspiel von Innen und Außen.
Applaus für eine Bauaufgabe, die der Stadt Zwi-
ckau und den Architekten zur Ehre gereicht.

Dr.-Ing. Eberhard Pfau



ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

OBJEKTDESCHEIBUNG

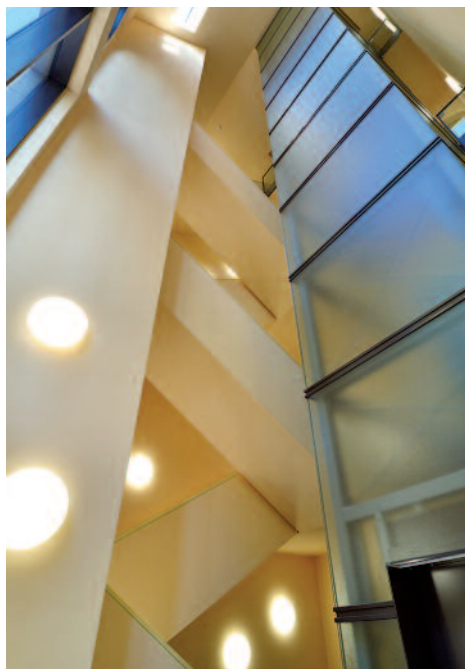
Ein Teil des Gebäudekomplexes der ehemaligen Ingenieurschule, 1902/1903 bzw. 1927 errichtet, steht unter Denkmalschutz. In den fünfziger Jahren wurde der Komplex nach Norden, in Richtung Kolpingstraße, erweitert. Im Laufe der Jahre erfolgten mehrere Umbauten und Erweiterungen, zum Beispiel in Form eines Kohlebunkers und mehrerer Garagenanbauten. Die denkmalgeschützte Substanz wurde im Zuge der Baumaßnahme von diesen späteren Hinzufügungen befreit und auf den Originalzustand der Entstehungszeit zurückgeführt. Die Erweiterungsbauten der fünfziger Jahre wurden dabei abstrahiert und in ihren Konturen geschärft. Sie bilden nun einen Kontrast zu den reich verzierten Fassaden des Hauptgebäudes, welches im vom Jugendstil beeinflussten Historismus errichtet wurde. Somit werden die verschiedenen Zeitschichten des Gebäudekomplexes deutlich sichtbar.

Mit einem Neubau im Hof und einem neuen Dachgeschoss auf dem Hauptgebäude wird das Ensemble um zeitgenössische Architekturelemente ergänzt, die in sensiblen Kontrast zu den Bestandsfassaden treten.

An der Westseite entstand ein barrierefreier Besuchereingang. Mit Hilfe des hier angeordneten, freistehenden Personenaufzuges wird die Informations- und Annahmestelle auf direktem Wege erreicht.

Im Inneren wurde das zentrale historische Treppenhaus mit einer Wendeltreppe dahingehend ergänzt, dass die Kuppel nun erstmals von innen zugänglich und erlebbar ist.

Die Raumstruktur der früheren Lehr- und Seminarräume eignete sich in besonderer Weise für



die Umsetzung des innovativen Bürokonzeptes. Eine durchgehende, farblich akzentuierte Funktionszone nimmt in den Kombibüros die arbeitsplatznahen Aktenablagen auf und schafft dort zusätzliche Rückzugsbereiche, zum Beispiel in Form von Denkerzellen. Zugleich entstanden offene Kommunikationsflächen in den Flurbereichen, wo Teeküchen und Kopierer untergebracht werden konnten. Die Möblierung und die Beleuchtung aller Bereiche wurde individuell und funktional geplant.



Das gewölbte Dach der ehemaligen Aula, heutigen Kantine, und die Kuppel bestehen aus dünnen, maximal acht Zentimeter starken Stahlbetonschalen, die zur Entstehungszeit 1903 technisch neuartig und kühn waren. Um die authentische Gestaltung in ihren Proportionen erhalten zu können, kam in Zusammenarbeit mit der TU Dresden erstmals ein neues Verfahren zur Betonverstärkung zum Einsatz. Dabei wurde die bestehende Betonkonstruktion mit einem textildbewehrten Beton verstärkt, indem eine Armierung aus Karbonfasern eingelegt wurde.

Die neuen Kastenfenster in den denkmalgeschützten Gebäudeteilen ermöglichen die Erfüllung der Anforderungen an den Denkmalschutz mit schmalen Profilen im äußeren Fenster und

erfüllen die Forderungen bezüglich Einbruchssicherheit, Schall-, Wärme- und Sonnenschutz mit Hilfe der inneren Fensterebene.

Für die arbeitsplatzbezogene Unterbringung von zirka 6,2 Kilometer Akten war es erforderlich, die vorhandenen scheitrecten Kappendecken mit Ziegelhohlsteinen, sogenannten Dresseldecken, zu ertüchtigen. Daher kamen selbst tragende, elastisch aufgelagerte Stahlbetondecken mit geringer Aufbauhöhe an Stelle eines Estrichs zum Einsatz.

In allen Erschließungsbereichen wurde als Ersatz für die stark zerstörten Terrazzofußböden geschliffener Gussasphalt eingebaut.

Die prächtige, wiederhergestellte Originalsubstanz und die subtilen Ergänzungen ergeben ein reizvolles Ensemble mit zeitgemäßer Funktionalität.







SANIERUNG FESTHALLE, EMPORE UND SPORTHALLEN

Pestalozzischule Zwickau

Seminarstraße 3, 08058 Zwickau

Bauherr:

Stadt Zwickau, Liegenschafts- und Hochbauamt
Hauptmarkt 26, 08056 Zwickau

Architekt:

Architekturbüro G&J Kretzschmar
Bachstraße 30, 08056 Zwickau

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

LAUDATIO

Mit dem Abschluss der beiden Bauabschnitte „Sporthallen“ und „Festsaal“ ist wieder einmal die Rettung eines Baudenkmals gelungen – dieses Mal des bedeutendsten Zwickauer Bauwerks im Stil der Klassischen Moderne.

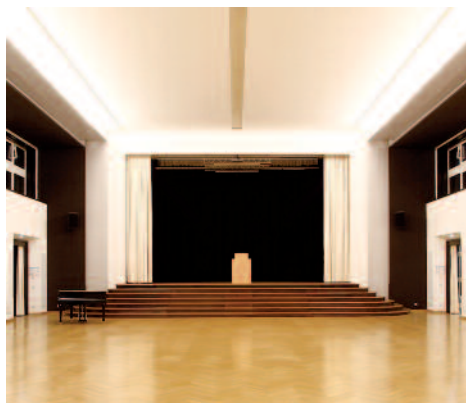
Als im Jahr 2000 – also kurz nach den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Schuleinweihung – die Schließung als eigenständige Einrichtung durch den Stadtrat besiegelt wurde, waren die Zukunftsaussichten damit auch für den beeindruckenden, in Architektur und Funktionalität dem Bauhaus verpflichteten Gebäudekomplex wirklich schlecht. Ganz abgesehen davon, dass 2006 auch noch der, selbst im Bauhaus-Archiv Berlin geführte und auf einem Beschluss des Stadtrates vom 17. Februar 1927 basierende, also mit der Erbauung verbundene Name Pestalozzischule verloren gehen sollte. Dabei existierte bereits seit 1994 eine denkmalpflegerische Zielstellung, die aufbauend auf dem Denkmalwert als Ziel aller Maßnahmen zur Sanierung und Restaurierung der Pestalozzischule forderte, die Wirkung der Schule als Gesamtkunstwerk wiederherzustellen und somit zum Anschauungsmodell für die architektonische und gesamt-künstlerische Idee des Bauhauses zu gestalten. Sowohl Bauwerk als auch Namensgeber verkörpern ohne Zweifel fortschrittlichste Architekturauffassungen, eine allumfassende Neuorientierung im Schulbau jener Zeit sowie einen, mit dem Namen Johann Heinrich Pestalozzis verbundenen pädagogischen Anspruch einer humanistischen Bildungspolitik. Darauf kann Zwickau wirklich stolz sein!

Die Pestalozzischule wurde nach über zweijähriger Bauzeit am 7. Oktober 1929 durch den damaligen

Oberbürgermeister Richard Holz ihrer Bestimmung als Volksschule übergeben. Entworfen und errichtet unter Verantwortung des damaligen Baudezenten, Stadtbaurat Ebersbach sowie des städtischen Hochbauamtes unter Stadtbaudirektor Bock und dessen Nachfolger von Tilling war ein sachlich-nüchterner, von strenger Funktionalität geprägter, in der Architektur dem Bauhaus verpflichteter Schulneubau entstanden, der damals wie heute außerordentlich modern wirkt. Auch bei der Planung der Innenräume war man bestrebt, allen neuzeitlichen schulischen Anforderungen Rechnung zu tragen. So wurde die Inneneinrichtung von Mitarbeitern des Stadtbauamtes selbst entworfen, die Möbel unter Beachtung modernster Erkenntnisse zur Gesunderhaltung des Körpers nach deren Vorgaben angefertigt. Selbst die Ausmalung der Räume erfolgte nach einheitlichen Grundsätzen, entworfen und unter Leitung von Kunstmalern Heinrich Koch aus Halle, einem ehemaligen Mitglied des Bauhauses Dessau. Somit prägen schlichte Eleganz und Ästhetik in Form und Material die gesamte Anlage bis ins bauliche und Ausstattungsdetail.

Diese hohen Maßstäbe sind bei jeglichen Sanierungsmaßnahmen zu berücksichtigen und der Bestand ist behutsam heutigen Anforderungen anzupassen.

Ich erinnere mich mit einem Schmunzeln daran, als im Dezember 2003 im Zuge des Umbaus der WC-Anlagen die Forderung der Denkmalpfleger nach Feinsteinzeugfliesen anstelle der geplanten handelsüblichen, aber eben untypischen, dazu noch viel teureren Baumarktfliesten unter der Überschrift „Auch Toiletten im Bauhausstil“ durch



die Presse ging. Heute jedenfalls ist es dem ArchitekturForum der Stadt Zwickau eine Auszeichnung wert, behutsam mit dem Original zu arbeiten, Materialien und Farben entsprechend der erbaungszeitlichen Idee und dennoch ganz modern einzusetzen.

Die beiden übereinander liegenden Turnhallen, die an sich schon eine Besonderheit darstellen, wurden denkmalgerecht saniert und so hergerichtet, dass sie heute alle Anforderungen eines modernen Schulbetriebs erfüllen.

Von besonderer Bedeutung ist zweifellos der fast vollständig im Original erhalten gebliebene, als Nordflügel ausgebildete Fest- und Vortragssaal. Dieser verfügt über einen separaten Haupteingang an der Kurt-Eisner-Straße und ist unabhängig vom Schulbetrieb nutzbar. Heute ist die Aula nach denkmalgerechter Sanierung tatsächlich wieder der Festsaal der Schule, wie er aus den Baubeschreibungen überliefert ist. Nicht nur, dass die Architek-

tur des Saales mit Bühne und Empore erhalten blieb, sondern auch Farben und Materialien bis hin zum Mobiliar oder der Türklinke entsprechen der bauzeitlichen Ästhetik und Funktionalität. Obwohl im Grunde historisch, wirkt der Festsaal durchaus modern und genügt sicher allen unseren heutigen Ansprüchen. Wegen seiner hohen Qualität sind ihm viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zu wünschen.

Allen Beteiligten, insbesondere der Stadt Zwickau als Bauherr und dem mit der Generalsanierung beauftragten Architekturbüro Kretzschmar, gebührt für das wachsende Verständnis gegenüber dem uns überkommenen Erbe, den behutsamen Umgang mit dem Kulturdenkmal sowie die gestalterisch und baulich hohe Qualität der Umsetzung der ersten Bauabschnitte zur Generalsanierung der Pestalozzischule ein ganz besonderer Dank. Zugleich verbindet sich damit die Gewissheit, dass auch künftige Baumaßnahmen den Bestand angemessen respektieren werden.

Die Maßstäbe sind hoch gesetzt, denn wie schreibt Walther Victor im Sächsischen Volksblatt vom 23.08.1929: „... Zwickauer Kinder werden das Glück haben, in einem der modernsten und schönsten Schulgebäude Deutschlands zu lernen...“ und weiter „... So wird die neue Pestalozzischule gleichzeitig das schönste Bauwerk Zwickaus werden...“ In diesem Sinne ist die heutige Auszeichnung nicht nur Anerkennung sondern Verpflichtung zugleich. Dazu herzlichen Glückwunsch und gutes Gelingen!

Dipl.-Ing. Steffi Haupt

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

OBJEKTDESCHEIBUNG

Generalsanierung Pestalozzischule, Seminarstraße 3, 08058 Zwickau

Die Festhalle und die Sporthallen befinden sich im Gebäudekomplex des ehemaligen Pestalozzi-gymnasiums, welcher 1927/29 im damaligen zeittypischen Bauhausstil erbaut wurde. Da die Schule unter Denkmalschutz steht, erfolgte die Sanierung unter denkmalschutzrechtlichen Aspekten.

Die Aula wurde im Zeitraum von Februar 2009 bis Dezember 2010 saniert. Die Arbeiten umfassten die Sanierung der Fassade einschließlich Erneuerung der Fenster, die Restaurierung der Außentüren, die Sanierung und Erneuerung der haustechnischen Anlagen (Elt, Sanitär, Heizung,

Lüftung, Brandmeldeanlage), die Aufarbeitung der vorhandenen Saaltüren, den Einbau einer Glastrennwand auf der Empore, die Erneuerung der Fußbodenbeläge und die Aufarbeitung der Treppenanlagen im Bühnenbereich.

Als konstruktive Highlights wurde der Einbau freistehender Stahlfachträger in die Festsaaldecke als Voraussetzung zum Einbau der neuen Glastrennwand auf der Empore, die „unsichtbare“ Integration der gesamten Haus- und Elektrotechnik durch Verkoerferung der gesamten Längswände im Festsaal und die Sanierung in enger Anlehnung an den Urzustand des Festsaals und dessen klarer Linienführung im Kompromiss mit den brandschutz- und haustechnischen Anforderungen an die heutige Zeit umgesetzt.





PESTALOZZISCHULE ZWICKAU

In der Schule befinden sich zwei Sporthallen, wobei die Sporthalle im Erdgeschoss vorwiegend für Ballspiele und die Sporthalle im 1. Obergeschoss für Gerätesport genutzt wird. Die Bauzeit erstreckte sich von Mai 2010 bis Februar 2011. Neben der umfassenden Sanierung der Hallen wurden insbesondere

- der Einbau von historischen Waschbecken im Umkleidebereich,
- die Schaffung zusätzlicher Umkleideräume in der oberen Sporthalle durch Einbau einer Zwischendecke,
- die Montage der vorhandenen Kletterwand in der oberen Sporthalle umgesetzt.

Die Kosten für diese denkmalgerechten Sanierungen beziffern sich für die Aula auf 1,5 Mio. EUR und für die Sporthallen auf 920.000 EUR.







FREIFLÄCHENGESTALTUNG

Muldeparadies

o8o56 Zwickau

Bauherr:

Stadt Zwickau, Garten- und Friedhofsamt
Werdauer Straße 62, o8o56 Zwickau

Entwurfs- und Genehmigungsplanung:

EIBS Entwurfs- und Ingenieurbüro Straßenwesen GmbH, Fachbereich Umwelt- und
Landschaftsplanung, Bernhardstraße 92, o1187 Dresden

Ausführungsplanung Spielanlagen:

Ingenieurbüro Philipp & Partner GbR
Neudörfler Straße 27b, o8o62 Zwickau

Koordinierung, Ausführungsplanung Park:

Stadt Zwickau, Garten- und Friedhofsamt
Werdauer Straße 62, o8o56 Zwickau

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

LAUDATIO

Gut drauf – Freiflächengestaltung Muldeparadies

Eine städtebauliche Aufgabe ist vertikal gelöst. Im Paradies geht es jetzt drüber und drunter. Klingt nach Unordnung. Das Gegenteil ist entstanden. Alles hat seine Geschichte. Auch in Zwickau war der historische Kern von einer Befestigungsmauer umgeben. Im Osten grenzte diese unmittelbar an den Fluss, dem die Stadt ihren geografischen Namen gab. Die wirtschaftliche Blüte ging einher mit Wachstum. Die Stadtmauer wurde geschliffen. Ein umlaufender Grüngürtel entstand. Später wurde der Ring zum Begriff für baumgesäumten innerstädtischen Verkehr in eine Richtung. 1954 stand die Innenstadt unter Wasser. Der Damm war gebrochen. Für die denkmalgerechte Sanierung der moralisch und physisch verschlissenen Bausubstanz fehlten die Kapazitäten. Es folgten zwei städtebauliche Wettbewerbe. Die Auslober favorisierten Lösungen, die Gewachsenes völlig unsensibel unter Hochhaustürmen und Wohnmaschinen begruben, aber auch die baulich versperrte Ost-

flanke zur Mulde hin freilegten. Bagger und Abrißbirnen wüteten. Der stark mittelalterlich geprägte Teil um die Katharinenkirche wurde den unmaßstäblichen Erzeugnissen des komplexen Wohnungsbaus geopfert. Einheitspolitik und Kranbahn diktierten die Struktur. Im Gefolge der VW-Investition am Standort Mosel wurden Verkehrslösungen verwirklicht, so 1994 die Mauritiusbrücke fertig gestellt. Der östliche Ring hatte nun eine Aufgabe, die nicht dem Ausbaustandard entsprach. Beidseits endete Vierspurigkeit im Stauärgernis. Die Planer erarbeiteten Lösungsvarianten. Der ebenerdige Lückenschluss wäre kostengünstig gewesen, freilich mit sperrigem Lärmschutz, hoch genug für die Balkone in der 11. Etage. Soll man die Innenstadt einmauern? Wie viel darf Freiheit kosten? Mehr Fläche für den fließenden Verkehr und für die Verbesserung des Wohnumfeldes – ist das die Quadratur des Kreises?

Politik und Verwaltung kommen mit den Bürgern ins Gespräch. Die Fördergunst der Stunde nutzend





MULDEPARADIES

wird eine nachhaltige Aufgabe formuliert und beschlossen. Neben den facettenreichen Belangen des Verkehrs, sowie des Hochwasser- wie Immissionsschutzes soll ein ehrgeiziges städtebauliches Anliegen Wirklichkeit werden: das Öffnen der historischen Innenstadt hin zum Fluss.

Das Vorhaben ist im kritischen „Sich Reiben“ entstanden. Der fließende Verkehr taucht am Schloss Osterstein und der Paradiesbrücke ab oder auf. Der neue Muldedamm ist jetzt breit und unbaut. Den Rahmenseetzungen folgend, hat das Garten- und Friedhofsamt als Bauherr ein gewichtiges Areal vielseitig nutzbarer Stadtlandschaft entstehen lassen. Die Raumkanten aus Baukörpern und begrüntem östlichen Muldeprallhang haben ihr leicht geschwungenes Aktions-Dazwischen. Auf 1,5 ha gewonnener Fläche tummeln sich nun Fußgänger, Radfahrer, Freizeitsportler und spielende Kinder. Anwohner und Bustouristen müssen nur ihr Gehäuse verlassen, um zwischen den knallrot überflochtenen Tunnelportalen, umgeben von Rasen, Blumen, Sträuchern, geschwungenen Wegen, Schatten spendenden Bäumen und dem dahin plätschernden Fluss zu entspannen. Baudenkmale und Informationspunkte erleichtern die historische Spurensuche. Den Tränktorstandort markiert eine Stele und wir erfahren, dass Martin Luther und später Robert Schumann hier weilten. Luther übrigens hatte es sehr eilig. Weshalb und auch wie es zum Namen Muldeparadies kam, steht dort auf einer Tafel. Neugierig? Nehmen Sie sich doch (wieder) einmal Zeit für dieses schöne, neue Stück Zwickau.

Dipl.-Ing. Helmut Pfefferkorn



ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

OBJEKTDESCHEIBUNG

Die Verlegung der Bundesstraße 93 in ein neues unterirdisches Verkehrsbauwerk eröffnete die Möglichkeit, den Grünzug am Fluss zu erweitern und ihn mit den historischen Ringanlagen und dem Altstadt kern räumlich und gestalterisch zu verbinden.

Dazu wurde aus Ideen und Vorstellungen von Bürgern, Interessengruppen, Vereinen, Anwohnern und der Verwaltung vom beauftragten Planungsbüro das Konzept der „Gewebten Landschaft“ entwickelt. In der neu modellierten Landschaft sind die Funktionsbereiche als einzelne Module zwischen der Ringpromenade und dem großzügig ausgebauten Muldental-Radwanderweg eingefügt. Die Verknüpfung der beiden Promenaden erfolgt durch drei Verbindungswege, die auf den wichtigsten städtebaulichen Achsen zwischen dem Stadtkern und der Mulde liegen. Die zugleich bedeutendsten Zugänge reichen vom Hauptmarkt über die südliche Nicolaistraße und das ehemalige Tränktor zur Paradiesbrücke, von der Katharinenkirche über die nördliche Nicolaistraße in die Parkmitte und vom Schloss Osterstein über den Schlossgrabenweg zum neuen Schlossmühlenplatz. Die Erreichbarkeit der einzelnen Park- und Funktionsbereiche wird zudem in Nord-Süd-Richtung durch einen weiteren durchgängigen Mittelweg erleichtert. Eine spannungsreiche Bodenmodellierung, begehbare Plattenbänder und Großgranitpflasterzeilen folgen dem Konzept der „Gewebten Landschaft“. Das Bauwerk und der Hochwasserdeich treten nicht mehr vordergründig in Erscheinung.

Die Gestaltungsintensität der Freiflächen nimmt von Nord nach Süd zu. Östlich vom erneuerten



Schloss Osterstein bis zur Parkmitte bieten eine artenreiche und bunte Blumenwiese und eine weitläufige Spiel- und Liegewiese Möglichkeiten für Ruhe und Entspannung. Eine kleine Platzfläche am Zusammentreffen der Muldepromenade mit dem barrierefreien Verbindungsweg in Richtung Schloss konnte mit Funden aus dem alten Mühlgraben gestaltet werden. Der Schlossmühlenplatz wird zudem von markanten Baumgruppen flankiert. Auf der angrenzenden Wiese deuten zwei Reihen aus schweren Steinquadern den Verlauf des ehemaligen Mühlgrabens und den früheren Standort der Schlossmühle an. Die Parkmitte mit vielfältigen Gehölz- und Staudenpflanzungen leitet dann in den intensiv gestalteten südlichen Parkteil über. Der Stadt- und der Flussraum werden hier auf kurzem Wege über



MULDEPARADIES

zwei kleine Plätze, den Nicolaiplatz und die Flussbühne, durch eine großzügige Treppenanlage verbunden. Die Stufen können seitlich über eine barrierefreie, sanft ansteigende Wegeführung umgangen werden. Die Flussbühne mit der anschließenden Terrassierung zum Uferweg hinunter stellt einen Bezug zum ehemaligen Badegarten her. Von hier aus kann der Flusslauf zwischen der Paradiesbrücke und der Mauritiusbrücke mit dem bewaldeten östlichen Prallhang besonders gut überblickt werden. Weiter nach Süden bestimmen bereits optisch und meist auch akustisch die Spielplätze den Parkraum. Der Spielplatz „Nadelöhr“ wird von einer netzartigen Kletterkombination geprägt. Für Kleinkinder schließt

sich ein eigener Spielraum „Knöpfchen“ mit Budelkasten und Siebtisch an. Bei der Ausstattung wurde insbesondere auf die thematische, spielpädagogische und auch behindertengerechte Auswahl geachtet. Mit der Einbindung des Zwingerbereiches vor dem Pulverturm und der Grundrissdarstellung des ehemaligen Tränkttores werden zudem zwei besondere historische Anlagen der ehemaligen Stadtbefestigung in das Parkgelände einbezogen.

Die einzelnen während der Tiefbauarbeiten vorgefundenen Bauwerksteile sind mit einer für ihre Funktion typischen Belagsart dokumentiert, Rekonstruktionen mit einem einfachen Plattenbelag gekennzeichnet.







UMBAU, SANIERUNG UND ERWEITERUNG

Historisches Rathaus

Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

Bauherr Historischer Teil:

Stadt Zwickau, Liegenschafts- und Hochbauamt

Hauptmarkt 26, 08056 Zwickau

Bauherr Erweiterung (Neubau):

Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau mbH

Parkstraße 4, 08056 Zwickau

Architekt:

Kottusch Architekten

Innere Schneeberger Straße 1, 08056 Zwickau

Innenarchitektur/Lichtplanung:

ö-konzept

Audistraße 3, 08058 Zwickau

ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

LAUDATIO

„Alles strahlt in neuer Farbe. Nach 22-monatiger Bauzeit, komplett saniert, grundlegend und denkmalgerecht“ – so feiern die Schlagzeilen im März 2011 den Wiedereinzug der Stadt in ihr Rathaus. 10 000 Bürger kommen zum Besichtigungstermin und bekunden ihr Interesse am Ergebnis des Umbaus.

Die Geschichte ist nicht zimperlich mit dem ersten Haus der Stadt umgegangen. Vor 600 Jahren hätte die Nachricht gelaute: Rathaus nach Stadtbrand (1403) völlig neu aufgebaut! Spätere Bürgermeister ließen ihren Gestaltungsintentionen freien Lauf. In der Mitte des 19. Jahrhunderts verlangte der Zeitgeist ein neogotisches Erscheinungsbild mit Zinnenkranz und Ecktürmen. Der fortwährende Verschleiß der historischen Bausubstanz führte allmählich zu Nutzungsbeschränkungen und letztlich zur Sperrung ganzer Bereiche des Hauses. Sanierung und Modernisierung waren unabdingbar und eine komplizierte Aufgabe zwischen Denkmalanspruch und moderner Gebäudenutzung wurde offensichtlich.

Dazu etwas Grundsätzliches. Es steht der Kommune gut an, trotz der durchaus komfortablen Interimslösung in einer ehemaligen Kaserne, ihren Sitz wieder in der Mitte der Stadt etabliert zu haben, Bürgerversammlung, Stadtrat und Fraktionen, Oberbürgermeister und Verwaltungsbereiche hier zu konzentrieren und vor allem, die Bürger einzuladen, ihre Angelegenheiten an zentraler Stelle, im Rathaus, zu regeln.

Aus dieser Sicht hat die Jury weniger die Farbgebung oder hervorragend restaurierte Details in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung gestellt, sondern vor allem die Ideen und Lösungsangebote

mit denen eben der grundsätzliche Anspruch an Demokratie, transparente Politikgestaltung, Bürgersinn und moderne Stadtverwaltung im neuen Ensemble umgesetzt wurde. Und die Architekten (Kottusch Architekten), Planer und Bauleute hatten Ideen. Beeindruckend ist die räumliche Verbindung von Altbau und Neubau in der repräsentativen Hauptebene (1. Obergeschoss). Der als Lichtfuge wirkende, großzügig verglaste Umgang gewährt immer wieder Ausblicke auf die umgebende Bebauung. Man kann hier wie innerhalb des von Glaswänden umschlossenen Bürgersaals eine konsequent zeitgemäße Raumgestaltung mit den Bildausschnitten des historischen Stadtzentrums in hervorragender Symbiose erleben. Dass die wiederverwendeten Bleiglasfenster neben der geplanten Wirkung von Erinnerung und Repräsentation auch eine sichtbar sakrale Nuance aufweisen, soll wohlwollend akzeptiert werden.

Erweitert wird das Prinzip Transparenz nochmals durch die optisch sehr vorteilhaft zum Umgang geöffneten Verwaltungs- und Fraktionsbüros und im Erdgeschoss an den ehemals trutzigen Fassaden der teilweise abgerissenen Seitenflügel, welche nun weiteren Zugang zur Stadt und Sicht auf authentische Reste der historischen Grundmauern gewähren.

Historische Kleinode wie die Jakobskapelle samt Erker und Portal sind in Detail und Farbgebung sehr sorgfältig behandelt und laden ihrerseits ein zur Diskussion über moderne Beleuchtung, Möblierung und textile Accessoires im historischen Kontext. Die Belebung der Innenstadt und ökonomische Effekte durch eine intensivere Erdgeschoss-Nutzung waren Prämissen der Aufgabenstellung.



HISTORISCHES RATHAUS

Dieser Ansatz ist augenscheinlich gelungen. Der neue Bürgerservice bietet – in bester Lage – räumlich und funktionell die Vorzüge moderner Stadtverwaltung. Das gegenüberliegende Café ist gut besucht und präsentiert sich als ansprechend gestalteter Ort moderner Gastronomie. Die gesamte Konfiguration des Erdgeschosses, inklusive der 1 200 m² Fläche des Modemarkts, generiert aber ein Problem. Der Anspruch auf gleichberechtigten Zugang zu allen anliegenden Funktionen beschert dem Haupteingang den sachlichen Charme eines Verkehrsraumes. Hier musste zurücktreten was dieser Bereich vor allem ist – Ausgang zum wichtigsten Ort der städtischen Demokratie. In Würdigung der insgesamt bemerkenswerten Architekturleistung bei der Sanierung und Erweiterung des Rathauses Zwickau und um die Dis-

kussion anlässlich des ArchitekturForums 2011 zusätzlich anzuregen, erlaubt sich die Jury, abschließend einen Vorschlag zu unterbreiten. Er beruht auf einer anspruchsvollen Kunstdarstellung im Hause – der Aufstellung einer Kollektion von Holzplastiken, welche die klare Farbigkeit und konstruktive Materialität im Neubaubereich sehr angenehm kontrastieren. Eine solche Form oder Skulptur mit Symbolkraft, als Metapher oder expressive Aufforderung könnte im Eingangsbereich ein Zeichen sein, ihm sein Maß an Bedeutung und repräsentativem Anspruch zurückgeben ohne die übrigen Bedeutungen im Erdgeschoss zu übertönen. Es würde sein wie eine freundliche Einladung an die Bürger.

Dr. Hannes Hubrich, Weimar

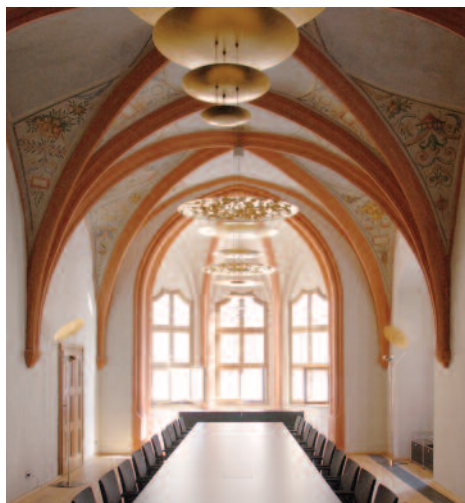


ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011

OBJEKTDESCHEIBUNG

Neu- und Umbau Rathaus Zwickau – 2009-2011

Der planerische Ansatz zur Neugestaltung des Rathauses Zwickau verfolgt die bedachte Symbiose zwischen dem erhaltenen historischen und dem neu errichteten Bauteil. Dabei steht der Neubau dem charmant überladenen historisierenden Angesicht des Kopfbaus in der Fassadenfassung von 1866/67 und der baugleichen Westfassade von 1897/98 bewusst puristisch und modern entgegen. Kernstück des neuen Rathausensembles ist der zentral im Bereich des ehemaligen Rathausinnenhofs situierte Bürgersaal, Tagungsort des Stadtparlamentes, dessen Transparenz sich über das umgebende Foyer bis in die Büroflügel der Stadtverwaltung zieht und symbolisch für demokratische Offenheit steht. Dabei stellt sich, untermalt durch die großflächig verglasten Dächer und Fassaden die Empfindung einer Stadt-in-Stadt-Struktur ein. Der Neubau hält gewollt über eine eingeschobene Terrasse in Achtung des historischen Bestandes Abstand zur wieder freigelegten Südwand der spätgotischen Jakobskapelle, die sich im Innern nach Sicherung und Abdeckung verschiedener fragmentärer Befunde wieder ihrer barocken Farbfassung des 17. Jahrhunderts annähert. Einen Ausblick nimmt der Neubau über die sich durch die erhaltene historische Fassade des Westflügels schiebende Glaskanzel, einen zweigeschossigen Glaskubus, der Fraktions- und Versammlungsräume beherbergt. Die Baumaßnahmen im historischen Bauteil haben viele, immerfort überformte Bauschichten des jeweils gültigen Zeitgeistes offen gelegt, deren älteste Zeugnisse bis in die Zeit vor dem Stadtbrand von 1403 reichen. Die historische Gestalt des alten





HISTORISCHES RATHAUS

Rathauses neben die moderne des neuen zu stellen, ohne gegeneinander zu konkurrieren, war auch im Innern des Gebäudes Ziel des Entwurfs. Dabei wurde der historische Bau behutsam und unter Einbezug der Denkmalpflege gestaltet und saniert. Die Haupterschließung des Ensembles erfolgt auf der Mittelachse vom Hauptmarkt durch die historische Rathausfassade. Zusätzlich öffnet sich das Rathaus mehrfach dem Stadtraum. Das offene Foyer mit der Haupttreppe stellt die Verbindung zwischen Alt- und Neubau her. Der hierfür notwendige Durchbruch der ehemaligen Treppenhaustrückwand hat das an dieser Stelle befindliche große Bleiglasbild aus dem 20. Jahrhundert an die Südwand des Bürgersaals platziert. Die neue Farblichkeit der historischen Fassade des Gebäudes ist dem Kompromiss zwischen einer planerisch freien und einer historisch belegten

und denkmalpflegerisch geforderten Farbvariante geschuldet. Die konsequente Durchsetzung der einen oder der anderen Variante hätte der Einordnung des Rathauses in den Hauptmarkt gut getan. Auch im Bereich des Altbauanteils bleibt Transparenz ein Entwurfsprinzip. Durch die Rückführung aller Erdgeschossfensterbrüstungen auf das Niveau des Hauptmarktes wird diesem Prinzip entsprochen und gleichzeitig ein historisch belegter Bauzustand wieder hergestellt.

Letztendlich beweist die positive Inbesitznahme des Rathauses durch die Zwickauer Bürger, dass hier der Stadt ein baulicher Meilenstein anhand gegeben wurde, der die Innenstadt aufwertet und belebt. Nicht zuletzt trägt dazu die Entscheidung für die Ansiedlung von Handel im Erdgeschoss sowie einer dem Flair des Rathauses entsprechenden Gastronomie bei.



Kurzvita Dr.-Ing. Sebastian Storz, Architekt und Bauhistoriker

1942 geboren in Berlin

Vorstandsvorsitzender des Forums für Baukultur e. V., Dresden

- 1962 – 1971 Studium der Architektur:
Berlin (Vordiplom) und Karlsruhe (Diplom)
- 1972 – 1978 in Rom Mitarbeit an Forschungsvorhaben (in Italien und Nordafrika) der Abteilung
Rom des Deutschen Archäologischen Instituts
Architekt a. Z. am Deutschen Kunsthistorischen Institut „Bibliotheca Hertziana“, Rom
Aufnahme eigener Forschungsvorhaben in Italien und in Nordafrika, unter anderem
in Carthage (Karthago), Tunesien
- 1979 – 1983 Wissenschaftlicher Assistent (Akad. Rat a. Z.) am Institut für Baugeschichte,
Technische Universität München
- 1984 Jahresaufenthalt in der Villa Massimo, Rom (Verlängerung für 1985)
- 1986 Promotion an der Universität Karlsruhe (TH)
- 1985 – 1995 in Rom Fortführung eigener Forschungsvorhaben in Italien und in Nordafrika
Forschungsgebiete:
- Antike Römische Architektur
- Frühchristliche Architektur
- Skizzenbücher der Renaissance (Bauforschung zum 15. und 16. Jh.)
- 1996 – 2005 Geschäftsführender Direktor des Weiterbildungszentrums für Denkmalpflege und
Altbauinstandsetzung e. V. (WBZ) Villa Salzburg, Dresden
- 2000 Gründung des Dresden Heritage e. V., Sitz: Villa Salzburg
- 2006 Gründung des Forums für Baukultur e. V. (FfB), Gründungsmitglied und
Vorstandsvorsitzender
- 2009 Gründung des Architekturzentrums MusAA (Museo-Architettura-Arte), in S. Benedetto
in Perillis (Abruzzen), Hilfsmaßnahme für das Erdbebengebiet von L' Aquila, Italien
Gründungs- und Vorstandmitglied



Auflage: 200 Exemplare

Redaktionsschluss: 24.06.2011

Satz, Gestaltung: Dirk Häuser

Druck: Zschiesche GmbH, Wilkau-Haßlau

Fotos:

Finanzamt Zwickau: Dietmar Träupmann, Augustusburg

Pestalozzischule Zwickau: Architekturbüro G&J Kretzschmar

Muldeparadies: Monika Müller, Büro-Service-Center und Luftbildvertrieb, Niederwillen (Luftbild);

Olaf Conrad (übrige Fotos)

Historisches Rathaus: Kottusch Architekten; Dirk Häuser



ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2011



Industrie- und Handelskammer
Chemnitz
Regionalkammer Zwickau



**KREISHANDWERKERSCHAFT
ZWICKAU**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN
Körperschaft des öffentlichen Rechts



STADT ZWICKAU